

## Ostermarsch 2018 Aschaffenburg - Rede von Ludwig Stauner

### Ohne Militarisierung, Rassismus und Nazi-Organisationen leben

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

die alten Fragen bleiben aktuell:

- Wie wollen wir leben? - Wie bilden wir Gemeinschaft? - Wie erhalten wir eine Auffassung von Frieden, die wir alle teilen können?
- Wenn wir keine gemeinsame Überzeugung und Auffassung von Frieden haben, dann scheitert auch die Praxis des Friedens und die neuen Friedensentwicklungen.
- Viele von uns beobachten, dass es mit einer aufkommenden Ideologie von Militarisierung und Rassismus nicht gelingen kann, Frieden zwischen den Völkern zu entwickeln. - Feindseligkeiten schaukeln sich gefährlich hoch.
- Langjährige gute Friedenserfahrungen von Versöhnung und Aussöhnung werden leider überdeckt, anstatt sie aufzugedecken und konstruktiv weiterzuentwickeln.
- Warum nur lassen sich die europäischen Länder mit der NATO erneut in die Zwickmühle zwischen Vormachtinteressen von USA und Russland drängen?
- Ein Demonstrationsspruch behauptet: Krieg braucht Kapital und Kapital braucht Krieg. -
- Ich ergänze: Geldströme befördern Armut und Armut befördert neue Geldströme. - Doch wer profitiert von den Finanzströmen? -

Durch eine tückische Wortwahl werden wir zudem - auch in unserem Land - in die Irre geführt: Herrschende sprechen von Sicherheit durch Verteidigungsarmeen - Eine Waffenlobby empfiehlt einen freien Schusswaffenverkauf und denkt nicht nach über gut und böse. Das Geschäft soll blühen, und es sind ja andere die am Gewehr abdrücken. - Wenn wir einer solchen zerstörerischen Logik folgen wollen, dann sollten wir uns sarkastisch mit folgenden Fragen beschäftigen; dies sind nicht die Fragen von Frieden, im Gegenteil; Friedensgegner könnten fragen:

Warum eifern wir nicht der Logik in den USA nach?!

Warum sollen wir nicht die deutsche Rüstungsproduktion durch neue Arbeitsplätze erhöhen?

Warum sollen wir nicht schon Schülerinnen und Schüler mit Waffen vertraut machen?

Warum machen wir nicht bereits im Unterricht klar, dass es immer Kriege geben muss?

Warum sollen wir uns noch Gedanken machen, was eine menschliche Gesellschaft ausmacht, wenn Zerstörung und Tod von vielen das Ende sein muss?

Warum sollen wir uns noch überlegen, ob wir Moral und ethisches Handeln brauchen?

Warum sollen wir die Verlierer in unseren Gesellschaften nicht einfach abschreiben?

- Papst Franziskus schreibt in Evangelii gaudium vom menschlichen Abfall, den eine todbringende Wirtschaftsform mit sich bringt. -

Wir haben eine andere Antwort auf die Logik der Gewalt und der Zerstörung:

Unsere Antwort auf eine Kriegerlogik ist vielmehr: Es geht um unser aller Leben.

Unsere Antwort ist: Auch die derzeit Armen sollen leben, um andere Möglichkeiten zu erhalten.

Unsere Antwort ist: Auch die Reichen werden keine Sicherheit inmitten von Krieg finden.

Unsere Antwort ist: Nur mit Friedenserziehung und Bildung heben wir die große Potentiale junger Menschen für aktuelle und künftige Aufgaben.

Deswegen fordern wir eine bessere Finanzierung für Bildung und Armutsbeseitigung,

Deswegen wollen wir Verständnis und Annahme von anderen Kulturen,  
Deswegen treten wir in in einen Austausch ein ohne Duldung von Rassismus,  
Deswegen müssen alle Nazi-Organisationen verboten und Geldmittel ihnen entzogen  
werden.

Jeder Mensch weiß, dass wir noch lange angesichts von Verwerfungen nicht an Zielen des  
Friedens angekommen sind, denn:

- wir haben selber persönliche Belastungen und Probleme zu überwinden.
- Auch uns irritieren manchmal andere Lebensstile und Bräuche von Asylsuchenden.
- Auch wir kennen arme deutsche Mitbürgerinnen in unserem Bekanntenkreis.

Eine alte Weisheitsmahnung kann uns erinnern, dass es einen neuen Weg geben muss;  
ich denke an die 40 Jahre der Wüstenwanderung mit vielen ermahnenenden Worten:

Ein Psalmbeter lässt vor 2200 Jahren rückblickend den ewigen Gott mahnen (Ps 95):

Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen  
Herz in die Irre geht, sie kennen meine Wege nicht.

Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.

Ja, auch vierzig Jahre sind einige von uns bei Friedensdemos aktiv in wechselvoller Zeit:

Wir bleiben weiterhin dran, mit vielen Leuten in vielen Ländern. Wir nehmen unsere  
Verantwortung wahr mit Nadelstichen des Friedens, damit auch andere aufwachen. -

- Glück auf und ein hoffnungsvolles Ostern, mit Frieden, den wir spüren können.

Danke Euch.

Ludwig Stauner  
Betriebsseelsorger  
Aschaffenburg